

## Z w ö l f t e s   K a p i t e l.

Pia mater

Plus quam se sapere, et virtutibus esse priorem  
Vult, et ait prope vera.

Hor. Sat.

— Vere mihi festus atras  
Eximet curas.

Hor. Od.

Am folgenden Morgen erhielt ich einen Brief von meiner Mutter. „Mein theurer Henry,“ redete mich meine zärtliche, unvergleichliche Mutter an:

„Mein theurer Henry!

Du bist jetzt gänzlich in die Welt eingetreten und, obgleich Dein Alter meinen Rathschlägen nur wenig Gehör geben mag, könnte doch meine Erfahrung nicht ohne Nutzen für Dich seyn. Ich werde mich deshalb nicht zu rechtfertigen haben, wenn ich Dir einige Belehrungen mittheile, welche, wie ich hoffe, beitragen sollen, Dich weise und gut zu machen.

Fürs erste lebe ich der Hoffnung, Du werdest die Briefe beim Gesandten abgegeben haben und

nicht ermangeln, so oft als möglich dorthin zu gehen. Mache Deinen Hof besonders der Lady ——. Sie ist eine bezaubernde Person, allgemein beliebt und eine der wenigen Engländerinnen, gegen die man ohne Gefahr höflich seyn kann.

A propos! wegen der englischen Höflichkeit! Du hast hoffentlich schon die Entdeckung gemacht, daß Du im Umgang mit Franzosen ein ganz anderes Betragen anzunehmen hast, als gegen unsere Landsleute; bei uns darf man bei der geringsten Aeußerung von Empfindung und Begeisterung darauf rechnen, überall sich lächerlich zu machen; aber in Frankreich darfst Du es wagen, Dich nicht aller natürlichen Gefühle entwöhnt zu zeigen; ja, wenn Du Begeisterung an den Tag zu legen weißt, werden sie Dich zum Genie stempeln und alle Eigenschaften des Herzens dem Kopfe gut schreiben. Du weißt, wenn man in England das Verlangen nach der Bekanntschaft mit Jemand verräth: so ist dieß der sichere Weg seinen Zweck zu verfehlen. sie bilden sich gleich ein, es stecke die Absicht auf ihre Frauen oder auf ihre Essen dahinter; aber in Frankreich kann man durch Höflichkeit nie verfluchen: Niemand wird Dir Höflichkeit als Dreißigkeit und Aufdringlichkeit auslegen. Wenn die Fürstin von E — — und die Herzogin von D — Dich in ihr Haus einladen, (was sie gewiß thun, sobald Du deine Briefe abgegeben) so gehe wöchentlich zwei bis dreimal hin, wenn auch nur einige Minuten

für den Abend. Es hält sehr schwer mit hohen Personen in Frankreich bekannt zu werden, aber bist Du es einmal, so ist es nur Dein eigener Fehler, wenn Du nicht ganz vertraut mit ihnen wirst.

Die meisten Engländer haben eine Art Besenklichkeit und Widerwillen gegen Abend-Besuche — das ist ganz übel angebracht — die Franzosen schämen sich ihrer selbst nie, wie wir, da bei uns Person, Familie und Haus nie sich können sehen lassen, wenn sie nicht ausdrücklich für eine Gesellschaft gerüstet werden.

Bilde Dir nicht ein, die Leichtigkeit französischer Sitten sey ganz dasselbe, was bei uns dafür gilt; Du darfst auf Deinem Sessel nicht die Glieder strecken, Deine Füße nicht auf einem Stuhl auslegen, Dich im Gespräch mit Frauen keinen Augenblick vergessen.

Du hast viel von der Artigkeit der französischen Damen gehört, aber vergiß nicht, daß sie auch unendlich mehr Aufmerksamkeit als die Engländerinnen verlangen und daß Du den ganzen Gewinn einer monatlangen ununterbrochenen Ergebenheit durch eine augenblickliche Ungeschliffenheit verlieren kannst.

Du wirst, mein Sohn, diese Fingerzeige nicht mißverstehen. Ich setze, wie sich versteht, voraus, daß alle Deine Verbindungen platonischer Art sind.

Dein Vater ist vom Podagra befallen und fürchterlich übelgelaunt und mürrisch; indeß suche

ich ihm möglichst aus dem Weg zu gehen. Gestern speiste ich bei Lady Roseville; sie lobte Dich sehr, sagte Dein Benehmen sey ausgezeichnet gut und Du habest die „Art der Welt“ schon ganz inne. Lord Vincent ist, wie ich vernehme, in Paris; obgleich ermüdend durch seine Gelehrsamkeit und sein Latein, ist er doch außerordentlich verständig und hat ausgebreitete Einsichten; vernachlässige doch ja seine Bekanntschaft nicht!

Wenn Dir die genauere Kenntniß des Charakters einer Person abgeht, die Du gewinnen möchtest, — so kann die Kenntniß der menschlichen Natur überhaupt Dir ein unfehlbares Mittel an die Hand geben — Schmeichelei. Die Art und das Maß kann wechseln und das sind die tiefern Feinheiten der Kunst, aber in gewissem Maß und in irgend einer Art und Weise ist jeder mehr oder weniger dafür zugänglich und hat Gefallen daran. Nur darfst Du nie, oder nur höchst selten diesen Weihrauch streuen, wenn außer Deiner Gottheit noch andre anwesend sind: denn in diesem Fall beleidigst Du die Uebrigen und verursachst der Person, welche Du durch Empfindungen angenehmer Art kirre zu machen beabsichtigtest, eine Beschämung.

Ueberhaupt, schwache Seelen denken allein an Andre und scheinen doch allein mit sich selbst beschäftigt; Du im Gegentheil, mußt Dir den Anschein geben, ganz mit den Menschen um Dich

beschäftigt zu seyn, und doch nie einen einzigen Gedanken haben, der nicht zuletzt sich auf Dich selbst bezöge; ein Narr, mein theurer Henry, schmeichelt sich selbst — ein Weiser schmeichelt den Narren.

Gott segne Dich, mein theures Kind — achte sorgfältig auf Deine Gesundheit; vergiß Coulon nicht und glaube, daß ich immer bin Deine zärtlichste Mutter

J. P."

Während ich diesen Brief las und mich für den Abend ankleidete, fuhr Vincents Wagen vor dem Thore an. Ich hatte die Biererei, absichtlich auf sich warten zu lassen und gieng so schnell hinunter, daß ich seine witzige Lordschaft schon auf der Treppe traf. „Verdammt windig!“ sagte ich, als wir in den Wagen stiegen.

„Ja,“ sagte Vincent, aber der sentenzenreiche Horaz ruft uns neben unserm Mißgeschick auch die Mittel dagegen ins Andenken

*Jam galeam Pallas et Aegida  
Currusque — parat —*

Das heißt: „die Vorsehung, welche den Sturm\*) sendet, giebt uns auch einen Ueberrock und einen Wagen.“

\*) Englisch gale, Wortspiel mit galeam.

Wir hatten bald das Palais Royal erreicht. Bery's Restauration wimmelte von Gästen. „Ein gemeines Gesindel,“ sagte Lord Vincent, (der, als halber Liberaler, ein ganzer Aristokrat war,) als er die verschiedenen Engländer musterte, welche den Saal besetzt hatten.

Es war in der That eine buntscheckige Versammlung: Squiren vom Lande, die Blüthe von den Universitäten, Officiere auf halbem Sold; Schreiber aus der Stadt in Vorten-Röcken und Schnurrbärten, zwei oder drei von etwas vortheilhafterem Aussehen, aber in der That halb Gauerner, halb Gentlemen; kurz, lauter ächte Repräsentanten der wandernden Kunst, die den Ruf und die Lächerlichkeit von Gut-Altengland über den Continent verbreitet. Ich weiß nicht, warum wir bestimmt sind, draußen durch unsre Erscheinung und unsre Handlungsweise so zu mißfallen: aber nie traf ich irgendwo, außer dem Umkreis dieser glücklichen Insel, auf einen Engländer, ohne für mein Heimathland unwillkürlich zu erröthen.

„Garçon, Garçon!“ schrie ein hochstämmiger Gentleman, der zu einer Gesellschaft von drei Personen am nächsten Tisch gehörte. „Donnez nous un sole frite pour un, et des pommes de terre pour trois.“

„Hm!“ bemerkte Lord Vincent, „diese Garçons müssen gute Begriffe vom englischen Geschmack

bekommen; Leute, welche gebratene Meerzungen und Kartoffeln den leckern Gerichten vorziehen, die ihnen hier zu Gebot stehen, wären im Staade mit gleicher Geschmacklosigkeit Bloomfelds Gedichte denen Byrons vorzuziehen. Feinheit des Geschmacks beruht allein auf der natürlichen Anlage, und wenn er in Sachen des Ganmens fehlt, dem mangelt er auch in der Literatur. Gebackene Meerzungen und Kartoffeln!! Hätte ich ein Buch geschrieben, dessen Verdienst auf Eleganz beruhte, — ich würde es solchem Volke nie zeigen; aber es würde bewundernswerthe Urtheile über „Cobett's Register“ oder das „Jeder braut sich selbst sein Bier“ fällen.“

„Außerordentlich wahr bemerkt!“ sagte ich, „was wollen wir verlangen?“

Bald bekamen wir alle Freuden und Leiden einer Mahlzeit zu kosten.

„D'abord des hâîtres d'Ostende,“ sagte Vincent, „im Uebrigen aber“ indem er die Karte in der Hand behielt, „deliberare utilia mora utilisissima est.“

„Petimus,“ sagte Lord Vincent, während er sich zu einem Poulet à l'Austerlitz half, „petimus bene vivere, quod petis, hic est!“

Der Verlauf der Mahlzeit bestätigte indeß diese Voraussetzung nicht. Wenn die Hälfte der Gerichte glücklich ausgedacht und noch besser aus-

geführt war, so war die andre Hälfte im Verhältniß eben so schlecht. Bery hat in der That angehört, der Fürst der Gastwirthe zu seyn. Die gemeinen Engländer, die hier herumschwärmten, haben des Hauses Ruhm völlig untergraben. Welcher Kellner, welcher Koch kann noch irgend Achtung vor Leuten hegen, die keine Suppe nehmen und gleich mit Kostbraten anfangen, die nicht wissen, was gut und was schlecht schmeckt? die rognon zu Mittag statt zum Frühstück essen; die in Entzücken ausbrechen über sauce Robert und pieds de Cochons; die nicht beim ersten Bissen entscheiden können, ob der Beaune von der première qualité ist, oder das Fricassée von gestern übriggebliebenen Hähnern; die Magenweh bekommen von Schwämmen und an Unverdaulichkeit sterben, wenn sie eine Trüffel gegessen! O Engländer, Engländer! warum bleibt und stirbt ihr nicht zu Hause am Schlagfluß und am Yorker Pudding!

Bis wir unsern Kaffee getrunken hatten, war neun Uhr vorüber, und da Vincent vor zehn Uhr beim Gesandten Geschäfte hatte, so entfernten wir uns für dießmal.

„Was halten Sie von Bery?“ fragte ich ihn an der Thüre.

„Nun?“ antwortete Vincent, „wenn ich die fürchterliche Hitze in diesem Haus bedenke, die mich beinahe eingeschläfert hat — bedenke, wie

oft diese bécassee wieder aufgeröstet worden ist, und die wucherische Größe unsrer Zechen, so sagte ich von Berg, was Hamlet von der Welt: „„ekel, schaal und unersprießlich.““